Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 44

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 44

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXVIII. Band

Direktion: Henn-Haldinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Februar 1923

Wochenspruch: Sei höflich gegen Arbeitsleut und deine Kundschaft ehr',
Vor allem treu, im Worte fest, von Gummi nimmermehr.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 26. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Ed. von Orelli für eine Autoremise Pelikanstraße 24, Z. 1; 2. Dr. Ricklin-Frick für eine Autoremise im Hofe Löwenstraße 2, Z. 1; 3. Gebr. Zürcher & Furrers Erben für ein Schaufenster Niederdorfstraße/Brunngasse 2, Z. 1; 4. J. Frei für einen Umbau mit Autoremise Vers.-Nr. 571/Zweierstraße Nr. 146, Z. 3; 5. F. & E. Zuppinger für ein Kinotheatergebäude Badenerstraße 109, Z. 4; 6. Baugenossenschaft Kornhausstraße für eine Einfriedung Kornhaus-/Nordstraße 88, Z. 6; 7. G. Kammerer für den Fortbestand des Werkstattgebäudes an der Rötelstraße, Z. 6; 8. H. Steurer für eine Einfriedung Trottenstraße 20, Z. 6; 9. J. Burkhart für eine Veranda Vers.-Nr. 1055/Klosbachstraße 134, Z. 7; 10. J. Eckert für einen Umbau Forchstraße 33, Z. 7; 11. P. Schuppisser für ein Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Kapfsteig 54, Z. 7; 12. F. & E. Zuppinger für ein Wohnhaus mit Einfriedung Höschgasse 5, Z. 8.

Auf dem Neubau der Dermatologischen Klinik in Zürich an der Moussonstraße ist der Aufrichtbaum aufgepflanzt. Der in Backstein erstellte Bau wurde im Juli 1922 begonnen und macht der Baufirma Hatt-Haller, die das Werk rasch förderte, alle Ehre. Die Bauleitung liegt in den Händen der Architekturfirma Pfleghard & Häfeli. Im Frühjahr 1924 soll der Bau seiner Zweckbestimmung übergeben werden.

Für die Erweiterung des Sonnen-, Luft- und Schwimmbades am Mythenquai mit Anlage eines Spiel- und Turnplatzes in Zürich verlangt der Stadtrat vom Großen Stadtrat einen Kredit von 421,000 Franken auf Rechnung des außerordentlichen Verkehrs.

Baukredite der Gemeinde Oerlikon (Zürich). Die Gemeindeversammlung bewilligte 23,000 Fr. für die Anlage einer Spielwiese und 51,000 Fr. für den Ausbau der Transformatorenstation des Elektrizitätswerkes.

Schulhausrenovation in Stäfa (Zürichsee). Die Gemeindeversammlung bewilligte den von der Primarschulpflege geforderten Kredit von 11,800 Fr. für die Erstellung eines neuen Bodens aus Buchenholz in der Turnhalle und im Garderobe-Zimmer, sowie für die Ausführung von Fenster- und Rolladen-Reparaturen im Sekundarschulhaus.

Die Sanierung der Badgasse in Bern, die durch die Gemeinnützige Baugesellschaft vor einigen Jahren durch Erstellung von neuen Häusern an Stelle von alten, baufällig gewordenen Bauten begonnen wurde, ist laut „Bund" als Notstandsarbeit geplant und wird in Angriff genommen, sobald alle Subventionen vorliegen. Als nächste Bauetappe ist die Erstellung von weitern

drei Häusern projektiert, die die Fortsetzung der bereits bestehenden bilden sollen. Zu diesem Zwecke muß das Frickbad, das sogenannte „Français-Bad" abgebrochen werden. An Stelle dieses Bades wird ein neues öffentliches Bad errichtet, das mit einer Waschanstalt verbunden werden soll.

Neue Wohnkolonien in Birsfelden bei Basel. Als neue Bauten sind erstellt worden: Die Wohnkolonie „Lerchengarten" bei der katholischen Kirche mit hübschen Einfamilienhäusern (je zwei zusammen) am Anfang der Hardt, an deren Abhange gelegen und deshalb windgeschützt. Architekt und Bauleiter ist Wilh. Brodtbeck in Liestal. Die andere Kolonie ist an der Lavaterstraße, erbaut von Baumeister Gottf. Straub in Basel. Dies sind Reihenhäuser mit zwei Terrassen. Diese beiden neuen Baugruppen sind mit je einem möblierten Musterhaus dem Publikum zugänglich. Der „Lerchengarten" von Pfister & Cie., die Lavaterstraße von Senft, Basel. C. D.

Bauliches aus Sissach (Baselland). Die letzte Gemeindeversammlung hat einen Neubau für die Kleinkinderschule beschlossen. Dieser kommt auf rund 24,000 Fr. zu stehen. Der projektierte Neubau soll als Notstandsarbeit ausgeführt werden. — An der Zunzgerstraße werden gegenwärtig sechs Wohnhäuser erstellt und eine Anzahl Wohnungs-Neubauten sind projektiert, so daß für die nächste Zeit dem Wohnungsmangel abgeholfen sein wird.

Bautätigkeit in Allschwil (Baselland). In keinem Vorort von Basel wird laut „Landschäftler" seit etwa Jahresfrist eine so intensive Bautätigkeit entfaltet, wie gerade in Allschwil. Dieselbe erstreckt sich in der Hauptsache auf das Gebiet zwischen Allschwil und Neu-Allschwil einerseits und anderseits am Mühleweg bis zum Neubad. In der Hauptsache handelt es sich um Wohngebäude — vorwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser, für welche immer eine besonders rege Nachfrage besteht. Auf dem Komplex des ehemaligen Bererhofs ist die Erstellung von nicht weniger als 150 kleinen Einfamilienhäusern geplant, von denen bereits ein Teil erstellt und bewohnt ist. Die Erstellung soll sukzessive nach eintretendem Bedarf erfolgen. Im Dorfe selbst ist die Bautätigkeit schon weniger intensiv und handelt es sich hier mehr um Um- und Stockaufbauten. Industrielle und gewerbliche Anlagen sind ebenfalls projektiert, indessen noch nicht in Angriff genommen.

Schulhausbau in Herisau. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Das Bauamt unterbreitet den detaillierten Kostenvoranschlag für das projektierte neue Realschulgebäude. Derselbe beziffert sich auf Grund der genauen Berechnungen auf 806,000 Fr. und entspricht der approximativen Berechnung, nach Maßgabe des umbauten Raumes und unter Zugrundelegung eines Kubikmeterpreises von 65 Fr. Zu diesen Kosten kommen noch 80,000 Fr. für Umgebungsarbeiten und Zufahrtsstraße, sowie 40,000 Fr. für Möblierung des Schulhauses, sodaß sich die Gesamtkosten auf 926,000 Franken belaufen. An diese Kosten werden 30% für die Erstellung des Gebäudes und 40% für die Umgebungsarbeiten von seite des Bundes und des Kantons gewärtigt, sodaß zu Lasten der Gemeinde noch 654,000 Franken verbleiben. Der Rat beschließt, die Vorlage der Gemeinde zur Abstimmung zu unterbreiten, sobald die Frage der Subventionierung der verschiedenen Arbeiten ihre Erledigung gefunden hat.

Bauliches aus St. Gallen. (Korr.) In der Stadt St. Gallen ruht das Baugewerbe und die mit ihm verwandten Berufe eigentlich vollständig. Sie halten alle den richtigen, immerhin unfreiwilligen Winterschlaf. Nichts wird gebaut, auch die Reparaturen werden seltener, weil keine Subventionen mehr dafür ausgerichtet werden.

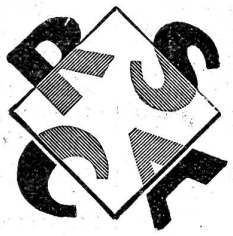
Ein kleiner Lichtstrahl ist nun kürzlich am düster grauen Bauhimmel erschienen. Am alten Viehmarkt an der Rosenbergstraße gegenüber dem Grabenschulhaus soll ein großer Bau geplant sein, mit einem modernen geräumigen Kinotheater im Parterre, Bureauräume und Wohnungen in den obern Stockwerken. — Gerade dringend wäre das Kinotheater nicht, denn St. Gallen ist bereits mit einer Anzahl solcher ausgerüstet. Aber was wird heute darnach gefragt was nötig ist. Der Bau bringt Arbeit und das wird heute als das dringendste und nötigste betrachtet. Die Kosten werden sich auf einige Hunderttausende belaufen.

Dem Neubau muß ein alter Schopf, der seit Noas Zeiten den sonst hübschen Viehmarktplatz verunzierte, weichen. Städtebaulich ist der Neubau deshalb zu begrüßen, er wird den Platz sehr hübsch begrenzen und im Verein mit der im Rohbau fertigen elektrischen Unterstation vis-à-vis sich gut präsentieren. Das Baukonsortium hofft auf eine größere Subvention von Bund, Kanton und Gemeinde, d. h. es macht die Bauausführung von der Verabfolgung einer solchen abhängig. Da gemäß Beschluß des Regierungsrates für solche Bauten eigentlich keine Subventionen mehr ausgerichtet werden, ist die Ausführung noch nicht gesichert. Es wird der Regierungsrat aber ohne Zweifel eine Ausnahme stipulieren.

Verschönerung des Marktplatzes in St. Gallen. (Korr.) Um dem das Tram ab dem Marktplatz und dem Theater benützenden Publikum mehr Schutz zu gewähren vor den zahlreichen Autos, Velos und Fuhrwerken, die fortwährend den Platz traversieren, beabsichtigt die Bauverwaltung die Erstellung von Inselperrons beiderseits der Doppelspur vor dem Hotel Hecht. Die Perrons sollen eine Länge von zirka 10 m und eine Breite von 2 m erhalten, aber ungedeckt bleiben. Eine Überdachung wäre für St. Gallen mit den vielen Niederschlägen entschieden kein Luxus, man befürchtet jedoch hiedurch eine Verunstaltung des Platzes. Die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit müssen also wieder einmal der Aesthetik den Vortritt lassen. Immerhin sind auch ungedeckte Perrons außerordentlich wünschenswert, sie werden von dem zahlreichen ab dem Marktplatz das Tram benützenden Publikum, das bis anhin eigentlich nicht wußte wohin stehen an jener Stelle, sehr begrüßt und geschätzt werden.

Gleichzeitig soll ein Teil der Grünanlage hinter dem Vadiandenkmal verschwinden, d. h. gepflästert und zum eigentlichen Marktplatz geschlagen werden. So bedauerlich es ist, die in der Mitte des Marktplatzes noch vorhandene und so wohltuende Grünfläche reduzieren zu sehen, so wird man im Interesse einer guten Ordnung die Schmälerung in Kauf nehmen müssen. Es war nicht mehr möglich, einen richtigen Rasen zu pflanzen, er wurde fortwährend zertreten. Daß das Ganze sauberer aussieht nach der Pflästerung mag sein, freundlicher aber auf keinen Fall.

Kirchenbau in Degersheim (St. Gallen). Bis zu Ende des vergangenen Jahres ist, wie wir dem „St. G. Tagbl." entnehmen, dank des für Bauarbeiten günstigen Wetters im Vorwinter die neue katholische Kirche in Degersheim unter Dach gebracht worden. Der Bau, zu dem die bauleitende Firma Danzeisen & Hunziker in Degersheim den Plan gemacht hat, präsentiert sich heute schon recht stattlich. Er dominiert überm Dorfe und wird voll zur Wirkung kommen, wenn die vor ihm stehende alte Kirche abgebrochen und die Umgebungsarbeiten vollendet sein werden. Die neue Kirche zeichnet sich durch Einfachheit in der Linienführung aus; sie trägt den Charakter jener schlichten, ruhig wirkenden Land-



Ruppert, Singer & Cie.

Aktiengesellschaft

Telephon: Selnau 717 Zürich Kanzleistrasse Nr. 57

2659/1a

Billigste Bezugsquelle für:

Ia. Kristallspiegel

in allen Grössen und Formen.

kirchen, die man im Landschaftsbilde wohltuend empfindet. Langhaus und Turm sind in Gußbeton aufgeführt worden, und zwar nach der Arbeitsmethode der Aero-Schüttbetonanlage, welche vom Baugeschäft Max Hoegger in St. Gallen der bauausführenden Firma Max Hoegger und G. Guatelli, Kirchenbauunternehmung Degersheim, zur Verfügung gestellt worden ist. Mit Interesse haben wir die Anlage in ihrer vollen Tätigkeit gesehen. In einer großen Mischmaschine werden Kies und Zement automatisch zu Beton gemischt. Der Zement wird durch einen Propeller in die Mischtrommel hineingeblasen. Der so entstandene Beton ist amtlich mehrfach geprüft worden, und die Befunde lauteten sehr günstig. Von der Mischmaschine gelangt der Beton automatisch in einen Förderkasten, welcher in Führungen durch einen zirka 30 m hohen Förderturm nach oben geführt wird. Auf beliebig gewählter Höhe kann der Förderkasten gestoppt werden, und automatisch entleert er sich in eine mit Blech beschlagene hölzerne Laufrinne. Durch diese rutscht die Gußmasse zur Verwendungsstelle, wo sie verteilt und gestampft wird. Das Verteilungssystem besteht aus einem Schüttrichter, dessen Auslauföffnung mit einem Regulierschieber versehen ist. Die Laufrinne, die je nach der Entfernung der momentanen Arbeitsstelle vom Förderturm durch Ansätze verlängert werden kann, ist schwenkbar konstruiert. So kann also der Beton nach jeder gewünschten Richtung befördert werden. Das System, von den Amerikanern als Grafety-System schon lange mit Erfolg angewendet, bringt große Ersparnisse an Löhnen und deshalb auch eine Reduktion der Baukosten. Der ganze Bau wird also auf maschinellem Wege gegossen und nachher wie jeder andere verputzt. Zur Ausführung des Rohbaues bis zum Glockenboden, die nur vier Monate gedauert hat, waren zirka 2000 m³ Beton erforderlich. Bei Eintritt der kalten Witterung war die Gußarbeit vollendet und das Gebäude noch vor dem Einschneien gedeckt worden. Den Winter über ruhen die Arbeiten.

Die Erstellung einer Hydrantenanlage in Fideris (Graubünden) nach einem von Ingenieur Solca ausgearbeiteten Projekt wurde von der Gemeindeversammlung fast einstimmig beschlossen. Die angeschlossenen Ortschaften im Prättigau werden nun alle mit Hydranten versehen sein. Dagegen sind die Anlagen an manchen Orten veraltet und ungenügend.

Gemeindehausprojekt in Genf. Das Hotel „Metropol" soll nach einer Vereinbarung zwischen dem Gemeinderat und dem Hotelierverein zum Preise von 2,2 Millionen Franken an die Stadt Genf verkauft werden. Der Gemeinderat wird dem Stadtrat die Genehmigung des Kaufvertrages und die Umwandlung des Hotels in ein Gemeindehaus beantragen.

Kredit für Notstandsarbeiten in Genf. Der Regierungsrat genehmigte einen Gesetzesentwurf betreffend die Gewährung eines Kredites von 3,200,000 Fr. zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Arbeitslosen.

Die Lage des Arbeitsmarktes
Ende Dezember 1922.

(Korrespondenz.)

Nach den statistischen Ergebnissen des eidgenössischen Arbeitsamtes hat sich die Arbeitslosigkeit im Dezember 1922 im gesamten genommen gegenüber dem Vormonat nur wenig verschärft. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen ist, wie aus der nachfolgenden Darstellung hervor-